Rönnkamp 3-5
22457 Hamburg
tel 558 006 - 0
fax 558 006 - 29
mail schule-roennkamp@bsb.hamburg.de
web www.roennkamp.de
LZ 239 / 5328

Pädagogisches Konzept

für die ganztägige Bildung und Betreuung an Schulen

Standort: Schule Rönnkamp

Stand: April 2015

Rönnkamp 3-5
22457 Hamburg
tel 558 006 - 0
fax 558 006 - 29
mail schule-roennkamp@bsb.hamburg.de
web www.roennkamp.de
LZ 239 / 5328

Inhalt

1. Ausgangslage 4
1.1. Darstellung der Schule 4
1.2. Besonderheiten der Schule 4
1.3. Einzugsgebiet 6
1.4. Darstellung des Kooperationspartners und seiner Besonderheiten 6
2. Gemeinsame Leitgedanken 9
3. Gemeinsame Bildungsverantwortung 9
3.1 Zielsetzung 9
3.2 Das Bild vom Kind 10
3.3 Kinderschutz/Kindeswohl 11
3.4 Förderkonzept/Inklusion 11
4. Gestaltung des Ganztags 12
4.1. Grundsätzliches 12
4.1.1. Tagesstruktur 12
4.1.2. Zusammensetzung der Betreuungsgruppen 12
4.1.3. Rituale und Regeln 14
4.2. Mittagsessen und Freizeitphase 14
4.2.1. Gestaltung der Essenssituation 14
4.2.2. Essensangebot 14
4.2.3. Versorgung mit Trinkwasser 14
4.2.4. Organisatorisches 14
4.2.5 Freizeitphase 14
4.3. Lernzeit und Freizeitphase 14
4.4. Kurse 15
4.5. Früh- und Spätbetreuung 16

5. Raumkonzept 18
5.1. Verfügbarer Raum in der Schule 19
5.2. Räume für das Mittagessen und die Freizeitphase 21
5.3. Räume für die Übungszeit und die Freizeitphase 21
5.4. Räume für die Kurse 21
5.5. Regeln für die Nutzung 21
5.6. Reinigung 21
6. Ferienbetreuung 21
7. Besondere Veranstaltungen in der Schule 22
8. Öffnung in den Sozialraum 22
9. Zusammenarbeit mit den Eltern 23
10. Personal 23
10.1 Professionenmix 23
10.2. Ebenen der Personalstruktur 24
11. Kommunikation zwischen Schule und DRK-KiJu 24
11.1. Dienstbesprechung auf Leitungsebene und im erweiterten Leitungsteam 24
11.2. Gemeinsame Konferenzen 25
11.3. Partizipation des Kooperationspartners in schulischen Gremien 25
11.3.1. Elternabende und Klassenfeste 25
11.3.2. Lehrerkonferenzen 25
11.3.3. Schulkonferenzen 25
12. Qualitätsentwicklung 26

1. AUSGANGSLAGE

1.1. Darstellung der Schule

Die Schule Rönnkamp in Stichworten:

- zweizügige Grundschule mit einer Vorschulklasse, besteht seit 1998
- insgesamt rund 200 Schülerinnen und Schüler
- Kinder mit speziellem sonderpädagogischem Förderbedarf
- Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Bereichen LSE (Lernen, Sprache, emotional-soziale Entwicklung)
- rund 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Lehrerinnen, Erzieherinnen u. a.)
- Neubau und bauliche Veränderungen für den Ganztag (Ganztägige Bildung und Betreuung an Schulen)

1.2. Besonderheiten der Schule

- Individualisierter Unterricht (Freiarbeit)
- Inklusives Förderkonzept
- Rhythmisierung

Unser Motto: ***Es ist normal, verschieden zu sein.***

Ziel unserer Arbeit ist es, auf die unterschiedlichen Fähigkeiten und Förderbedürfnisse jedes einzelnen Kindes einzugehen. Wir möchten jedem Kind bestmöglich bei der Entfaltung seines Potentials helfen, um eine stabile Grundlage für seine weitere Persönlichkeitsentwicklung und Ausbildung zu schaffen.

Die besondere Architektur des 1998 fertig gestellten Gebäudes ermöglicht das Lernen in hellen, offen gestalteten und freundlichen Räumlichkeiten. Die Kinder in allen Klassen beginnen morgens mit der Freiarbeit. Dazu stehen individualisierte Lernmittel, u. a. vielfältige Montessori-Materialien, bereit.

Wiederkehrende Elemente im Tages-, Wochen- und Jahresablauf geben den Kindern Orientierung und Sicherheit. Die Abkehr vom 45-Minuten-Takt, der den Schulvormittag zerstückelt, zugunsten von längeren Blöcken ermöglicht Lernen in sinnvollen Zusammenhängen. Ein klar festgelegter Jahreskalender vermeidet zeitraubende Absprachen und schafft Raum, sich auf die Gestaltung der einzelnen Aktivitäten zu konzentrieren.

Das bedeutet im Einzelnen:

Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahr.

Wir unterrichten, fördern, fordern und erziehen Schülerinnen und Schüler auch mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf, damit sie trotz unterschiedlichster Ausgangslagen erfolgreich lernen können.

Wir regen auf allen Ebenen individuelle Entwicklungsschritte an und verstärken und befördern diese.

Wir fördern und fordern Schülerinnen und Schüler so, dass sie ihren Fähigkeiten entsprechend mitarbeiten und lernen können.

Wir setzen uns ein für eine kooperative Zusammenarbeit zum Wohle der Schülerinnen und Schüler mit den Eltern, den Schulen in der Region sowie außerschulischen Institutionen.

Dies findet sich in folgenden Angeboten und Kooperationsprojekten wieder:

- Leseförderung/Schulbücherei
- Autorenlesungen
- Muttersprachlicher Unterricht
- Schach
- Robotik
- Psychomotorikaufbau
- Sporttalentförderung
- Ergotherapie
- Projekt Dunkelziffer
- Bullenhuser Damm
- Beratung

Die Mitarbeiter/innen der Schule Rönnkamp

- Grundschullehrer/innen
- Sonderschullehrerinnen
- Diplom-Sozialpädagogin
- Erzieherinnen
- Schulbegleiter/innen
- Beratungslehrerin
- Eltern
- Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen
- Referendarin, Praktikant/inn/en
- Lerntherapeutin
- Ergotherapeutin
- Schulsekretärin
- Hausmeister

Zusammenarbeit mit den im Stadtteil vertretenen Institutionen:

Die Schule Rönnkamp liegt in Schnelsen. Dieser Stadtteil im Hamburger Westen bietet vielfältige Freizeit-, Bildungs- und Beratungsmöglichkeiten. Beispielhaft seien hier erwähnt: das Kinder- und Familienzentrum (KiFaZ), das Spielhaus, die Christophorusgemeinde, der Jugendclub Burgwedel, TUS Germania, Kindergärten und Schulen. Regelmäßiger Austausch bildet die Grundlage für die Zusammenarbeit mit unseren Nachbarn, die uns am Herzen liegt. Dabei geht es uns um die Öffnung der Schule für außerschulische Lernorte, um die Nutzung außerschulischer Kompetenzen und Ressourcen und das Bewusstsein für den Anwendungsbezug des Lernens. Gemeinsame Projekte bereichern unser Schulleben.

Mitarbeit in Stadtteilgremien:

- Stadtteilkonferenz
- Treffen der Kita- und Schulleitungen
- Arbeitskreis Burgwedel
- Bezirkliche Bildungskonferenz

1.3. Einzugsgebiet

Burgwedel, als nördlicher Teil Schnelsens, liegt unmittelbar an der nordwestlichen Landesgrenze zu Schleswig-Holstein und ist der nördlichste Teil des Bezirkes Eimsbüttel. In den 1990er Jahren entstand das Neubaugebiet Burgwedel für mehrere tausend Einwohner. Die Schule Anna-Susanna-Stieg war ausgelastet, so dass 1998 ein Schulneubau fertiggestellt werden konnte. Unsere Schule ist eine junge, moderne und behindertengerechte Grundschule in grüner Umgebung. Die Schülerinnen und Schüler kommen zum einen Teil aus dem sogenannten Märchenviertel, einem Gebiet mit Einzelhausbebauung, und einem Neubaugebiet mit Mehrfamilienhäusern.

1.4. Darstellung des Kooperationspartners und seiner Besonderheiten

Der Kooperationspartner ist das Deutsche Rote Kreuz Hamburg, gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der Kinder- und Jugendhilfe mbH (DRK-KiJu). Gegründet wurde die Gesellschaft 1999 als Ergebnis eines grundlegenden strukturellen Veränderungsprozesses innerhalb des Deutschen Roten Kreuzes Hamburg. Ziel der Organisationsentwicklung war es, die Professionalität und Effizienz der verschiedenen Arbeitsbereiche des DRKs zu stärken. Dies führte zur Zusammenführung der Angebote der Kinder- und Jugendhilfe in das Geschäftsfeld einer gemeinnützigen Gesellschaft, um auf diese Weise eine bessere Ausnutzung von Ressourcen zu erreichen. Dieser Schritt hat sich bewährt. Seit der Gründung im Jahr 1999 hat sich die DRK-KiJu zu einem modernen und professionellen Anbieter der Kinder- und Jugendhilfe entwickelt, der über eine solide wirtschaftliche und finanzielle Struktur verfügt und sich als lernende Organisation beständig weiterentwickelt.

Mit ihrem Angebot stärkt die DRK-KiJu junge Menschen in ihren sozialen Fähigkeiten und leitet sie zu verantwortlichem Handeln sich selbst und gegenüber ihren Mitmenschen an. Die Eltern lassen wir an unserer Arbeit teilhaben und laden sie ein, diese mitzugestalten. Elternwünsche und Anregungen sind uns herzlich willkommen.

Die DRK-KiJu betreut derzeit 2700 Kinder und Jugendliche durch 425 pädagogische Fachkräfte. Die Angebotspalette der DRK-KiJu umfasst:

- zwei Eltern-Kind-Zentren (Lohbrügge, Burgwedel)
- zwei Wohngruppen zur Betreuung von Kindern ab 6 Jahren
- HIPPY (interkulturelles Familienbildungsprogramm)
- JEKAMI (Projekt zur Begleitung von Familien und pädagogischen Fachkräften im Übergang von Kita zur Schule im interkulturellen Kontext)
- 13 Kindertagesstätten, davon eine Waldgruppe
- sechs GBS- und drei GTS-Standorte
- Angebote der offenen Kinder- und Jugendbetreuung wie ein Aktivspielplatz in Steilshoop und einen Jugendclub in Rahlstedt.

An folgenden Standorten findet eine GBS- bzw. GTS-Kooperation zwischen DRK-KiJu und Schule statt:

- Schule Hoheluft, im Rahmen des gebundenen Ganztages
- Schule Vizelinstraße, im Rahmen des gebundenen Ganztages
- Schule Eenstock, im Rahmen der GBS
- Schule Edwing-Scharff-Ring, im Rahmen der GBS
- Schule Islandstraße, im Rahmen der GBS
- Schule Rahlstedter Höhe, im Rahmen der GBS
- Schule Rönnkamp, im Rahmen der GBS

Die erste Kooperation im Rahmen der GBS und GTS startete im August 2012 mit der

- Sprachheilschule Reinbeker Redder
- Schule Neurahlstedt, im Rahmen des teilgebundenen Ganztages

Im Schuljahr 2015/2016 gehen wir in Kooperation im Rahmen der GBS mit der

- Schule Anna-Susanna-Stieg.

Der Träger und seine Einrichtungen sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns ein für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen. Unser Handeln ist bestimmt von den sieben Grundsätzen des Roten Kreuzes:

Menschlichkeit • Unparteilichkeit • Neutralität, Unabhängigkeit • Freiwilligkeit • Einheit • Universalität

Die DRK-KiJu verfügt über eine moderne und professionelle Organisations- und Leistungsstruktur. Die Geschäftsleitung sowie die Bereichsleitungen sorgen für klare und transparente Führungsstrukturen sowie einen gut organisierten Informationsfluss. In ausreichendem Maße sind personelle Ressourcen für Buchhaltung und Personalverwaltung vorhanden. Darüber hinaus begleitet die Fachberatung des Trägers die Einrichtungen in ihrer konzeptionellen Arbeit und fachlichen Weiterentwicklung. Kollegiale Beratung, Supervision und Fortbildungen sind regelhafte Bestandteile unseres Angebotes.

Wir verstehen uns als lernende Organisation und sind bestrebt, uns in der Qualität unserer Arbeit weiterzuentwickeln. Neben internen Systemen der Qualitätssicherung gehören für uns ein fest installiertes Besprechungswesen und ein regelmäßiger fachlicher Austausch mit unseren Einrichtungen dazu. Erfolgreiche Kooperationen der Einrichtungen untereinander und vielfältige Formen der Zusammenarbeit im jeweiligen Sozialraum tragen zu einem guten Gelingen unserer pädagogischen Arbeit bei.

2. GEMEINSAME LEITGEDANKEN DER SCHULE UND DES TRÄGERS

1. Wir wollen die Kinder für die Zukunft stark machen.
2. Wir möchten, dass alle Kinder unabhängig von ihrer sozialen Herkunft und Nationalität Vertrauen, Achtung, Unterstützung und gleiche Wertschätzung erfahren und dadurch gerne in die Schule gehen.
3. Wir wollen Kinder in die Lage versetzen, am Unterricht erfolgreich teilzunehmen.
4. Wir wünschen uns, dass alle am Schulleben Beteiligten respektvoll und vertrauensvoll miteinander umgehen.
5. Wir arbeiten mit Eltern, schulischen und außerschulischen Partnern zuverlässig zusammen.
6. Wir stellen die Partizipation aller Beteiligten in den Vordergrund.
7. Wir präsentieren unsere Kompetenz und Professionalität gemeinsam in der Öffentlichkeit.
8. Wir, die Schule und der Träger, sind bereit Verantwortung zu übernehmen.

3. GEMEINSAME BILDUNGSVERANTWORTUNG

3.1. Zielsetzung

Für die Schule Rönnkamp und die DRK-KiJu stellt die gemeinsam getragene Verantwortung der Schule und des Trägers für die ganzheitliche Betreuung und Bildung zum Wohlergehen der Kinder eine Grundvoraussetzung für die Kooperation dar.

Dies bedeutet ein partnerschaftliches Miteinander aller an der ganztägigen Bildung und Betreuung der Kinder beteiligten Personen. So gelingen eine bessere Vernetzung und damit die optimale, ressourcenorientierte Förderung des einzelnen Kindes unter Berücksichtigung seines Entwicklungsstandes. Zu den beteiligten Personen zählen nicht nur das Lehrerkollegium der Schule und die pädagogischen Fachkräfte der DRK-KiJu, sondern auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Partner aus dem Sozialraum sowie die Eltern. Kooperation lebt von Professionalität, Akzeptanz, Wertschätzung, Bereitschaft zur gelingenden Kommunikation und der Einhaltung gemeinsam entwickelter Absprachen und Regeln.

Wir möchten im Rahmen der Ganztägigen Bildung und Betreuung an Schulen für die Kinder einen Lern- und Entwicklungsraum schaffen, in dem sie Verlässlichkeit, Anerkennung, Unterstützung, und Bestätigung erfahren, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft und Nationalität.

Die Schule bietet den am Nachmittag tätigen pädagogischen Fachkräften und Honorarkräften der DRK-KiJu das Hospitieren im Unterricht an und im Gegenzug haben die Lehrerinnen und Lehrer die Möglichkeit, in den Nachmittagsgruppen zu hospitieren. Dadurch sehen wir die Chance, eine Offenheit und ein besseres Verständnis für die gegenseitige Arbeit zu erzielen.

Schulische Förderkonzepte werden den pädagogischen Fachkräften und Honorarkräften der DRK-KiJu bekannt gemacht. Probleme werden sowohl in der Schulzeit als auch am Nachmittag in der Gruppe gemeinsam gelöst. Im Sinne der Partizipation beteiligen wir die Kinder an der Auswahl und Mitgestaltung gemeinsamer Aktivitäten.

3.2. Das Bild vom Kind

Die Basis aller Bildungsprozesse stellen Beziehungen dar. Von Geburt an erhält das Kind durch primäre Bezugspersonen Anregungen für seine Entwicklung. Je besser die Bezugspersonen die kindlichen Bedürfnisse nach emotionaler Zuwendung, Sicherheit und Fürsorge berücksichtigen, umso leichter bauen Kinder stabile Beziehungen auf. Vertrauensvolle Beziehungen erleichtern es den Kindern, sich selbstbewusst dem Erforschen der eigenen Umgebung zuzuwenden, sich Wissen anzueignen, eigene Vorstellungen und Ideen zu entwickeln sowie Regeln zu erlernen.

Vor dem Hintergrund der heutigen multikulturellen Gesellschaft stellt das Lernen einer Fremdsprache den Schlüssel zur Integration dar.

Für die Schule und die DRK-KiJu ist der frühe Erwerb von Fremdsprachen daher von hoher Wichtigkeit. Dieses Lernen soll auch spielerisch erfolgen und somit die Neugier und die Freude am Entdecken fördern sowie Frustration und Demotivation vermeiden.

Musikalische Erziehung, Musiktherapie und auch das Lernen in Verbindung mit Rhythmus und Gesang haben nachweislich höchst positive Effekte auf die Entwicklung von Intelligenz, motorische Fähigkeiten und auf das räumliche Vorstellungsvermögen. Aus diesem Grund ist Musik für uns ein wichtiger Bildungsbereich zur Förderung von Ich-, Sach- und lernmethodischen Kompetenzen.

Bewegungsangebote dienen zur Erhaltung der Bewegungsfreude und der Gesundheit von Kindern, ihrer Neugierde, ihrer Bereitschaft zur Aktivität sowie zur Förderung der eigenen Wahrnehmung. Darüber hinaus verfolgt die Bewegungserziehung das Ziel, Kinder zu befähigen, sich über Bewegung, mit sich selbst, ihren Mitmenschen, den räumlichen und materiellen Gegebenheiten ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und dabei sowohl motorische als auch personale, soziale und kognitive Kompetenzen zu erwerben. Über den Körper lernen Kinder sich einzuschätzen, machen Erfahrungen der eigenen Selbstwirksamkeit und gewinnen damit die Voraussetzungen für den Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes. Zielsetzung der Bewegungsförderung ist es unserer Auffassung nach daher, Situationen bereitzustellen, in denen Kinder diese Erfahrungsmöglichkeiten erweitern können.

Die Kinder haben die Möglichkeit, in und mit der Natur zu lernen, sie erleben die jahreszeitlichen Rhythmen und werden für ökologische Zusammenhänge und Vernetzungen sensibilisiert. Kinder erleben Pflanzen und Tiere in ihren originären Lebensräumen. Der Aufenthalt in der Natur gibt Kindern Geborgenheit und Sicherheit. Sie haben viel Raum für Selbsterfahrungen entsprechend ihren Fähigkeiten. Die Kinder bauen dadurch eine positive emotionale Bindung zur Natur auf, um somit einen verantwortungsvollen, beschützenden und bewussten Umgang mit ihr zu pflegen. Wir wollen den Kindern ermöglichen, Natur zu erfahren, sie zu begreifen und sie dadurch kennen, schätzen und schützen zu lernen.

Da Kinder sich selbst bildende Individuen sind, brauchen sie frei zugängliche Materialien, die es ihnen ermöglichen, auszuprobieren und zu experimentieren, um so ihr Wissen zum Beispiel im Bereich von Natur- und Umweltschutz zu erwerben und zu erweitern. Eine anregungsreiche Umgebung fördert die Bildungsprozesse. Lerneffekte sind umso erfolgreicher, je mehr sich Inhalte mit eigenen Interessen decken, je mehr sie mit Handlungen verbunden sind und je mehr die Kinder emotional involviert sind. Dies kann durch eine Beteiligung der Kinder an der Auswahl und Mitgestaltung der Themen unterstützt werden. Lernprozesse werden erfolgreich sein, wenn sie in einem aufeinander abgestimmten pädagogischen Rahmen gut an bestehende Lernbedingungen anknüpfen. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, alle Lernmethoden zu kennen und sich über ihren Einsatz zwischen allen Beteiligten der GBS abzustimmen.

Für uns ist es daher von hoher Bedeutung, gemeinsam den Kindern als Basis für ihre Entwicklung eine sichere Beziehung, entwicklungsfördernde Räume, Musik- und Bewegungsangebote zu bieten sowie den frühen Erwerb von Fremdsprachen zu unterstützen.

3.3 Kinderschutz – Kindeswohl

Aktuell werden in allen Einrichtungen der DRK Kinder- und Jugendhilfe in Hamburg Schutzkonzepte auf der Grundlage der „Rahmenvereinbarung zum Schutzauftrag der Kinder- und Jugendhilfe gemäß §§ 8a und 72a Sozialgesetzbuch (SGB) VIII sowie der §§ 1, 45 und 79a SGB VIII“ entwickelt. Eine weitere Basis hierfür stellen die „DRK-Standards zum Schutz vor sexualisierter Gewalt gegen Kinder, Jugendliche und Menschen mit Behinderungen in den Gemeinschaften, Einrichtungen, Angeboten und Diensten des DRK“ dar, die regelmäßig überprüft und weiterentwickelt werden. Das erarbeitete Rahmenschutzkonzept des Trägers gilt für alle Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe im DRK Hamburg und ist in moderierten Workshops entwickelt worden. Es wird durch die einrichtungsspezifischen Konzepte ergänzt. Über die bewährte alltägliche pädagogische Arbeit hinaus soll das Rahmenschutzkonzept dazu beitragen, die professionelle Auseinandersetzung mit dem Schutz der Kinder und Jugendlichen sowie ihren Familien in der Einrichtung praxisnah zu gestalten. Des Weiteren soll es der Prävention dienen. Sollte jedoch ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung eintreten, gibt das Konzept Handlungssicherheit.

Nach der Erstellung des einrichtungsspezifischen Konzeptes wird dieses umgesetzt und im pädagogischen Alltag verankert.

3.4 Förderkonzept – Inklusion

Das Unterrichtskonzept der Schule Rönnkamp versucht jedem Kind in seiner Besonderheit gerecht zu werden. Dabei wird die Förderung besonders leistungsstarker und begabter Kinder genauso in den Fokus gerückt wie die Unterstützung von Kindern mit besonderem Förderbedarf. Die vorhandenen Angebote sollen auch auf den außerunterrichtlichen Bereich ausgeweitet werden, indem auch am Nachmittag individualisiertes Lernen, Methodenvielfalt und der Einsatz unterschiedlicher Materialien und Medien Berücksichtigung finden. Besonders begabte Kinder, aber auch Kinder mit besonderem Förderbedarf, sollen in ihren Stärken und Fähigkeiten wahrgenommen und entsprechend gefordert und gefördert werden. Hierbei möchten wir unser Motto: „Stärken stärken und Schwächen schwächen“ aufgreifen.

Jedes Kind ist einzigartig und bringt unterschiedliche Ressourcen mit. Um das Kind individuell auf der Grundlage seiner Kompetenzen, Begabungen und Interessen fördern zu können, ist es unserer Auffassung nach notwendig, diese durch ein Beobachtungs- und Dokumentationssystem systematisch wahrzunehmen, festzuhalten und zu reflektieren. Die DRK-KiJu und die Schule nutzen professionelle Instrumente zur Sammlung von Informationen und zur Einschätzung der Lernvoraussetzungen, Ressourcen und Themen der Kinder. Auf Basis dieser Informationen können pädagogische Fachkräfte ihr Handeln differenziert und gezielt auf die Bedürfnisse der Kinder abstimmen und sie dementsprechend in ihrer Entwicklung und Bildung fördern und fordern. Dies gilt für sehr begabte Kinder sowie für Kinder mit besonderem Förderbedarf gleichermaßen.

Für die Kooperation zwischen Schule und Träger wird daher angestrebt, die auf beiden Seiten bereits vorhandenen Instrumente zur Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungs- und Lernprozessen aufeinander abzustimmen. Durch ein einheitliches Verfahren werden die gewonnenen Ergebnisse vergleichbar und können sich die Mitarbeiter/innen beider Institutionen über die Kinder austauschen, um so gemeinsame Strategien zu einer bestmöglichen Entwicklungsbegleitung und Förderung der Kinder zu entwickeln und umzusetzen.

4. GESTALTUNG DES GANZTAGS

4.1 Grundsätzliches

Seit Juni 2012 treffen sich Schulleitung, Lehrerinnen, Eltern und Vertreterinnen der DRK-KiJu regelmäßig in einer Steuerungsgruppe, um die Entwicklung zur GBS zu planen, das Konzept zu entwickeln, dies zu überprüfen und zu optimieren.

4.1.1. Tagesstruktur

7:00 – 8:00 **Frühbetreuung** – Die Frühbetreuung wird von der DRK-KiJu sichergestellt.

8:00 – 13:00 **Schule** – Am Ende des Unterrichtes werden die GBS-Kinder von ihren Bezugsbetreuerinnen und Betreuern in Empfang genommen.

13:00 – 13:10 **Ankommen im Nachmittagsbereich** – Die Bezugsbetreuerinnen und Bezugsbetreuer verfügen über täglich aktualisierte Listen, auf denen erkrankte oder anderweitig entschuldigte Kinder vermerkt sind, so dass sie genau über den Verbleib der Kinder Kenntnis haben. Diese Listen werden gemeinsam zwischen dem Sekretariat und der GBS Standort-Leitung erstellt.

13:00 – 14:00 **Mittagessen und Freizeitphase** – Die Kinder essen in zwei Schichten. Parallel zum Mittagessen findet eine betreute Freizeitphase statt. In der ersten Schicht essen die Dritt- und Viertklässler, während die kleineren Schüler ihre Freizeit gestalten. Um 13:30 Uhr kommen die VSK, Erst- und Zweitklässler zum Mittagessen und die größeren Schüler gehen in die Pause.

14.00 – 14:45 **Lernzeit und Freizeitphase** – Alle Klassen verfügen über die gleiche Lernzeit, die an der Schule Rönnkamp Übungszeit genannt wird. Die Kinder arbeiten von montags bis freitags an ihren Arbeitsplänen. Hierbei werden sie durch zusätzliche Honorarkräfte begleitet. Im Anschluss an die Übungszeit haben die Kinder die Möglichkeit, in eine kurze Freizeitpause zu gehen, bis die Kurse um 15:00 Uhr beginnen. Die Kinder der Vorschulklasse nehmen nicht an der Übungszeit teil. Die Vorschulkinder bearbeiten mit ihrer Vorschulerzieherin ein täglich wechselndes Thema, meistens an den Lernstoff am Vormittag angeknüpft.

13.00 – 16:00 **Gruppentag** – Im Laufe des Schuljahres 2013/2014 haben wir, mit Absprache der Schule, einen hausaufgabenfreien Tag eingeführt. An diesem Tag haben die Kinder keine Übungszeit und auch keine Kurse. So haben die Bezugsbetreuerinnen und Bezugsbetreuer die Möglichkeit mit den Kindern gemeinsame Gruppenaktionen zu planen und Gruppenkonferenzen durchzuführen. Dieser Tag dient auch zur Entspannung und Entschleunigung. Die VSK, Erst- und Zweitklässler haben zurzeit am Mittwoch, die Dritt- und Viertklässler am Montag ihren Gruppentag.

15:00 **Zwischenabholzeit**

15:00 – 16:00 **Kurse** – Die Kurse finden von montags bis freitags in den Klassenräumen, den Fachräumen sowie in der Turnhalle statt. Es werden auch Kurse in den Räumen der Kooperationspartner aus dem Sozialraum durchgeführt (Spielhaus Surcis Goldinger, Christophorusgemeinde, Judohalle des TuS Germania etc.).

16:00 **Abholen im Nachmittagsbereich**

16.00 -18.00 Die **Spätbetreuung** findet im Differenzierungsraum im Erdgeschoss oder auf dem Schulhof statt. Die Bezugsbetreuerinnen und Bezugsbetreuer übergeben ihre Spätdienstkinder an die Spätdienstkraft. Der Treffpunkt ist der runde Tisch hinter der Bühne, mit Blick aufs Foyer. Je nach den Bedürfnissen der Kinder wird im Spätdienst gern auch der Bewegungsraum, die Turnhalle, die Mensa oder die Bücherei genutzt.

Bei der Entwicklung der Tagesstruktur berücksichtigen wir im Sinne einer Rhythmisierung intensive Lernphasen ebenso wie Phasen der Entspannung und des freien Spiels.

4.1.2. Zusammensetzung der Betreuungsgruppen

Neben der Bereitstellung einer entwicklungs- und bildungsfördernden Angebotsstruktur legen wir Wert auf eine Atmosphäre, in der sich alle Beteiligten wohlfühlen. Diese wird erzeugt durch die Herstellung eines stabilen Umfeldes mit verlässlichen Bezugspersonen, die die Kinder unterstützen und ihnen Sicherheit und Geborgenheit vermitteln. Die Bezugsgruppen werden in Doppelnutzung in Klassenräumen untergebracht. Die Einteilung in zurzeit sieben Bezugsgruppen erfolgt klassen- bzw. jahrgangsbezogen, wobei bisher eine Gruppe aus drei Klassenjahrgängen von der zweiten bis zur vierten Klasse besteht.

Rituale und Regeln

Um den Tagesablauf zu strukturieren, werden folgende Rituale und Regeln eingeführt:

1. Jedes Kind meldet sich nach dem Unterricht bei seiner Bezugsbetreuerin oder seinem Bezugsbetreuer bzw. wird durch sie oder ihn in Empfang genommen.

2. Mittagsessen: Die Gestaltung der Essenszeit ist für alle Altersstufen gleich. Die Essensregeln wurden gemeinsam mit den Kindern aufgestellt und von allen Beteiligten umgesetzt. Ein von den Kindern gestaltetes Regel-Plakat wurde in der Mensa aufgehängt.

3. Das Klingeln am Nachmittag wurde eingeführt, um den Kindern eine klare zeitliche Orientierung zu bieten. Es klingelt um 13:00 Uhr nach Schulschluss, um 14:00 Uhr zum Beginn der Übungszeit, um 14:45 Uhr am Ende der Übungszeit bzw. zur Vorbereitung zu den Kursen, sowie um 16:00 Uhr am Ende der regulären GBS-Tage.

4. In der Freizeitphase parallel zum Mittagessen findet ein kurzes Gespräch mit der Bezugsbetreuerin oder dem Betreuer statt. Die Kinder können nach dem Lernen vor allem Pause machen, auf dem Hof und manchmal auch in der Turnhalle spielen.

5. Die Kinder haben gemeinsam mit den Bezugsbetreuerinnen und Bezugsbetreuern Regeln für die Übungszeit entwickelt. Wenn Kinder mit ihren Aufgaben fertig sind, die Übungszeit aber noch nicht zu Ende ist, stehen weitere Materialien (z. B. Mandalas, Bücher) zur Verfügung.
   Ein Leitfaden für die Honorarkräfte wurde entwickelt und dient zur Qualitätskontrolle in allen Gruppen (außer Vorschule).

6. Die Kinder melden sich immer bei ihrer Bezugsperson ab, oder wenn diese gerade im Gespräch ist, melden sie sich bei der GBS-Leitung ab.

7. Die Eltern können ihre Kinder zu jeder vollen Stunde abholen. Die Abholung der Kinder erfolgt im Foyer. Die Eltern der Vorschulklasse holen ihre Kinder vor dem Klassen- bzw. Gruppenraum ab. Bei den höheren Klassen wird individuell abgewogen, ob die Abholung der Kinder direkt vor dem Klassen- bzw. Gruppenraum notwendig ist.

8. Es gibt für jede Bezugsgruppe einen Gruppentag. Hier werden auch Geburtstage und Feste gefeiert sowie Gruppenkonferenzen abgehalten oder kleinere Ausflüge durchgeführt.

9. Spätdienstkinder werden von der Bezugsbetreuerin oder dem Bezugsbetreuer zu dem Spätdienst-Treffpunkt gebracht, um so eine Übergabe an die Spätdienstkraft zu gewährleisten. Die Spätdienstkraft erhält so wichtige Informationen zur Weitergabe an die Eltern.

10. Darüber hinaus gilt die Hausordnung der Schule Rönnkamp.

4.2. Mittagessen und Freizeitphase

4.2.1. Gestaltung der Essenssituation

Das Mittagsessen wird in zwei Schichten in den jeweiligen Bezugsgruppen in der Mensa in ruhiger Atmosphäre und unter Einhaltung einer Esskultur eingenommen. Die Essensausgabe erfolgt über die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Caterers. Es werden Schüsseln auf die Tische gestellt, die Kinder sollen sich möglichst selbst auffüllen. Die Kinder sollen dabei lernen, so viel auf ihre Teller aufzufüllen, wie sie auch aufessen können. Jede Gruppe hat einen wechselnden Tischdienst eingeführt. Der Tischdienst deckt die Tische ein und reinigt die Tische. Jedes Kind, auch das Vorschulkind, deckt selber seinen Platz ab und holt seinen Nachtisch.

4.2.2. Essensangebot

Wir arbeiten mit dem Caterer LolloRossa zusammen. Der Caterer arbeitet nach den Richtlinien den DGE-Qualitätsstandards für Schulverpflegung. Der Caterer stellt pro Tag mehrere Gerichte zur Auswahl. An dieser Auswahl werden die Kinder beteiligt. Es wird jedoch pro Tag nur ein Gericht für alle Kinder ausgewählt. Für Kinder mit Allergien und Unverträglichkeiten bietet der Caterer Spezialmenüs an. Eine Liste der Mengenangaben pro Portion wird jede Woche beigefügt. Es steht eine kleine Lebensmittelwaage in der Küche für das DRK-Team zur Verfügung, um die Portionen der Diabetes-Kinder genau abwiegen zu können.

4.2.3 Versorgung mit Trinkwasser

Den Kindern steht beim Mittagessen Wasser in Krügen sowie ein Wasserspender zur Verfügung.

4.2.4 Organisatorisches

Die Eltern bezahlen per Einzugsermächtigung das Essen direkt bei dem Caterer.

4.2.5 Freizeitphase

Während die eine Schicht das Mittagessen einnimmt, verbringt die andere Schicht in ihren jeweiligen Bezugsgruppen eine Freizeitphase. Die Kinder können nach dem Lernen vor allem Pause machen, auf dem Hof und in der Turnhalle spielen.

4.3 Lernzeit und Freizeitphase

Die Übungszeit findet in den Bezugsgruppen statt, die klassen- bzw. jahrgangsbezogen zusammengesetzt sind. Die Gruppen verfügen über die gleiche Übungszeitdauer von 45 Minuten. Es gibt Übungsaufgabenaufgaben für Deutsch und Mathematik. Aufgaben für andere Fächer werden in der Regel nicht aufgegeben. Die Kinder arbeiten in der Übungszeit bis auf den Gruppentag von montags bis freitags an ihren Arbeitsplänen. Es werden sowohl Wochen- als auch Tagesaufgaben erteilt. Es wird ein Arbeitspensum festgelegt. Die Einteilung der Aufgaben regelt die jeweilige Lehrkraft. Es gibt Materialien (z. B. Mandalas, Bücher) für die Kinder, die ihre Arbeiten vor dem Ende der Übungszeit abgeschlossen haben.

Die Kinder erhalten individuelle Arbeitspläne, die auf die Lernsituation und den Lernfortschritt der Kinder angepasst sind. Die Betreuer und Betreuerinnen dürfen die Aufgaben abzeichnen, es ist aber nicht ihre eigentliche Aufgabe. Für die Kontrolle sind die Lehrkräfte zuständig.

Die Bezugsbetreuerinnen und Bezugsbetreuer sowie die Honorarkräfte achten darauf, dass jedes Kind sich mit seinen Aufgaben auseinandersetzt. Sie sorgen für eine angenehme, ruhige Arbeitsatmosphäre. Die Aufgaben der Kinder werden nicht korrigiert. Ebenso ist in dieser Zeit keine Lernförderung möglich.

Bei Verständnisschwierigkeiten erhält das Kind Unterstützung. Ist eine Aufgabe für ein Kind zu schwer oder es wird durch andere Umstände an der Arbeit gehindert, gibt die Bezugsbetreuerin oder der Bezugsbetreuer der Lehrerin oder dem Lehrer eine Rückmeldung.

Auch die Eltern tragen Mitverantwortung daran, das ihr Kind sich an die Absprachen hält und alle notwendigen Arbeitsmaterialien im Ranzen hat. Das Erreichen von besonderen Lernzielvereinbarungen, die bei den Lernentwicklungsgesprächen getroffen wurden, bleibt in der Verantwortung der Eltern und kann nicht an die Bezugsbetreuerinnen oder Bezugsbetreuer sowie Honorarkräfte delegiert werden.
Den Eltern wird ermöglicht, in die Übungsmappen ihrer Kinder einzusehen. Die Kinder dürfen die Mappen mit den Arbeitsplänen mit nach Hause nehmen.Nach der Übungszeit gehen die Kinder selbständig zu den Kursen oder sie werden von den Honorarkräften begleitet.

Die Vorschülerinnen und Vorschüler erhalten in dieser Zeit ein entsprechendes Angebot bzw. eine betreute Freispielphase in ihrer Bezugsgruppe.

4.4. Kurse

Nach zwei Wochen Eingewöhnungsphase in den jeweiligen Bezugsgruppen bieten wir den Kindern am Nachmittag Kurse von montags bis freitags an, die von den Bezugsbetreuerinnen und Bezugsbetreuern, Honorarkräften sowie unseren Partnern aus dem Sozialraum durchgeführt werden. Die Auswahl der Kurse erfolgt gemeinsam zwischen Schule und DRK-KiJu. Ebenso werden die Eltern und Kinder hieran beteiligt.

Jede Bezugsgruppe verbringt einen Nachmittag in der Woche mit ihrer Bezugsperson. Zurzeit findet montags der Gruppentag der Dritt- und Viertklässler und mittwochs der Gruppentag der Vorschulkinder sowie der Erst- und Zweitklässlern in der Bezugsgruppe statt. Für diese Gruppen gibt es an dem Tag keine Kursangebote. So haben die Kinder die Möglichkeit, in ihren Bezugsgruppen die wichtigen Erlebnisse der Woche zu besprechen, Geburtstage und Feste zu feiern, das Ferienprogramm zu planen sowie über wichtige Themen zu diskutieren. Die Themen Gesundheitsförderung und Suchtprävention sowie das Aufzeigen von Gefahrenquellen, wie z. B. sexuelle und körperliche Gewalt oder jugendgefährdende Medien, werden von uns sowohl an Gruppentagen als auch im Rahmen der Ferienbetreuung aufgegriffen. Im Sinne von Kinderparlamenten werden hier gemeinsam mit den Kindern Ereignisse, wie beispielsweise das Ferienprogramm, geplant. Die Gruppenkonferenzen dienen der Vermittlung grundlegender gesellschaftlicher und demokratischer Werte.

Folgende Kurse bieten wir im Schuljahr 2014/15 an:

GBS Kurse Sj. 14-15 ab September 2014 **Kurszeiten: 15.00- 16.00 Uhr**

(Abweichungen sind in der Tabelle vermerkt) **Änderungen vorbehalten!**

Deutsches Rotes Kreuz

Klasse	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
VSK	offenes Angebot Alina	offenes Angebot Alina	Gruppentag (Klassenraum)	offenes Angebot Alina	offenes Angebot Alina
Klasse 1 + 2	Kochen (14.45- 16.00 Uhr, Spielhaus) Susanna/Simone	**FÜR ALLE KLASSEN:** 13-14 Uhr Sporthallenangebot **(NICHT wählbar!)**	Gruppentag (Klassenraum)	Leichtathletik (TuS Germania) offenes Angebot Sophio, Susanna, Finn	Chor (Musikraum) **AUCH FÜR VSK!!!**
	Sprachkarussell (Klassenraum 1b)	Kreativwerkstatt (15.30 – 17.00 Uhr, Christopherushaus)		Tanz & Bewegung (Bewegungsraum)	Fußball (Sporthalle)
	offenes Angebot (Treffpunkt Mensa) Finn, Sophio IMKERN 2. Halbjahr!!	Eher für Anfänger! Schach (Klassenraum 2b) offenes Angebot (Treffpunkt Mensa) Susanna, Finn		Trommeln mit Oliver Juds (Musikraum)	offenes Angebot (Treffpunkt Mensa) Sophio, Finn
Klasse 3 + 4	Gruppentag (Klassenraum)	Fußball (FC St.Pauli, Riekbornweg) 14.30-16.30 Uhr	Comic AG (Spielhaus)	Selbstverteidigung für Mädchen & Jungs (Judo-Halle, TuS Germania	Kreativkurs (15.30 – 17.00 Uhr- Christopherushaus)
		Waldpädagogik (Klassenraum 4b)	Bewegung & Ball (Judo-Halle TuS Germania)	Puppen, Taschen & Co. mit Maryam (Klassenraum 3b)	Vom Schaf zum Schal (Stricken mit Susanna) (1a)
		Bewegungsspiele mit Ole (Sporthalle)		Holzwerkstatt (Sabine Beck) (Werkraum)	
		offenes Angebot (Treffpunkt Mensa) Stephan, Maryam	Kirchenchor (15.30- 16.30 Uhr, Leseraum Schule ASS)	Papier, Textil und Perlen – mit Frieda (1a oder 1b)	Film-AG mit Stephan (Klassenraum 2b)
		Schülerzeitung Frau Kling/Sophio Differenzierungsraum 1.OG	offenes Angebot (Treffpunkt Mensa) Ole, Stephan, Maryam	offenes Angebot (Treffpunkt Mensa) Ole, Stephan	offenes Angebot (Treffpunkt Mensa) Maryam, Ole

Die Kurse werden für ein Schulhalbjahr gewählt.

Die Kurse werden in den Klassenräumen sowie in den Fachräumen, und in den Einrichtungen des Sozialraums durchgeführt. Außerdem gibt es an jedem Tag zwei Kurse im Sinne einer „offenen Gruppe“, in der die Kinder frei spielen oder aus Angeboten der Erzieher wählen können. Sollte es aus Krankheitsgründen zu Ausfällen von Angeboten kommen oder benötigen Kinder eine Auszeit, so wird dieses Angebot als sichere Anlaufstelle dienen.

Die Kurse setzen sich überwiegend jahrgangsbezogen zusammen. In bestimmten Kursen ist es jedoch pädagogisch sinnvoll, unterschiedliche Altersgruppen aufzunehmen. Wir möchten im Sinne des Gender-Ansatzes die unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen von Mädchen und Jungen beachten und ihnen gleiche Entwicklungschancen bieten. Die Angebote am Nachmittag dienen in Abstimmung mit den Unterrichtsinhalten am Vormittag auch zur Unterrichtsergänzung. Das Kursangebot kann frei gewählt werden. Hierbei müssen die Kinder jedoch auch Alternativwünsche angeben, für den Fall, dass der Erstwunsch aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl in den Kursen nicht zu realisieren ist.

Die ganzheitliche Entwicklung der Kinder zu berücksichtigen, heißt für uns, dass nicht nur die Aneignung von kognitivem Wissen eine Rolle spielen soll, sondern auch die Förderung der persönlichen, sozialen und emotionalen Kompetenzen. Hieraus ergibt sich für uns die pädagogische Notwendigkeit, Angebote vorzuhalten, die die unterschiedlichen Lern- und Entwicklungsbereiche einzeln und auch übergreifend berücksichtigen.

Die Angebotspalette wird immer wieder neu den Anforderungen angepasst. Jeder Erzieher, jede Erzieherin bietet nur einen Kurs pro Woche an. Erziehung ist nur durch Beziehung möglich. Wir haben festgestellt, dass die Erzieher und Erzieherinnen mehr Zeit brauchen, um mit den Kindern ihrer Gruppe eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen zu können. So haben wir unser Kursangebot der

Erzieher und Erzieherinnen im zweiten Halbjahr 2013/2014 reduziert, damit sie überwiegend ihre eigenen Kinder im offenen Angebot betreuen können.

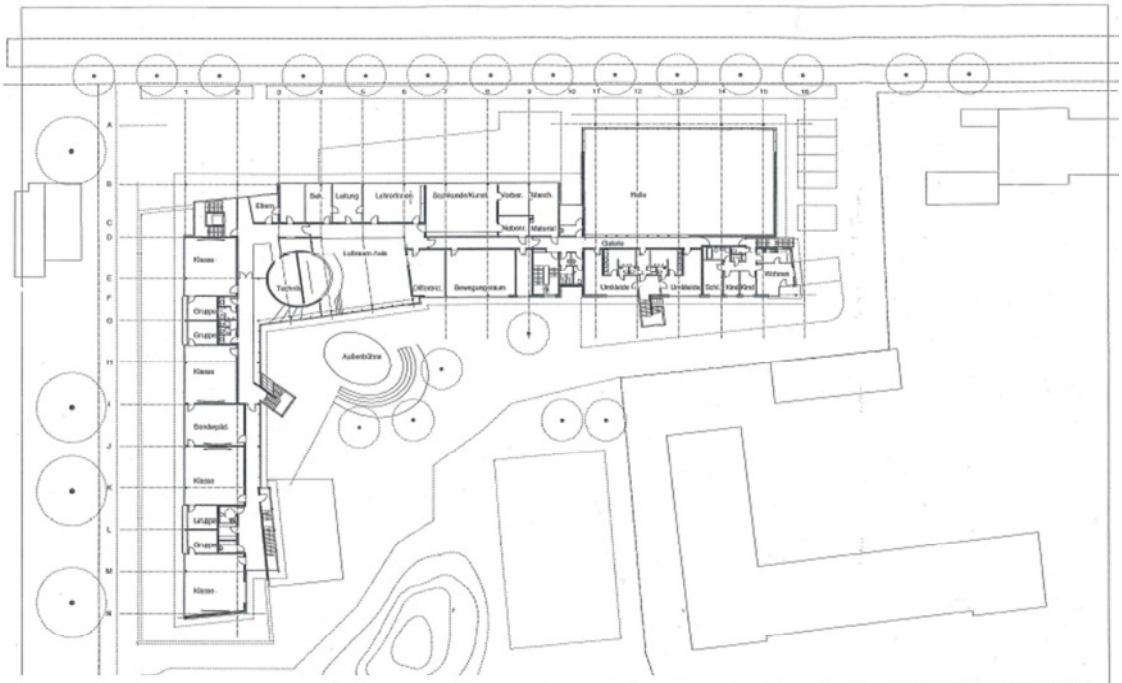
Unsere Angebote sind grundsätzlich interkulturell ausgerichtet. Es werden der Kontakt und die Zusammenarbeit zwischen den Kindern unterschiedlicher sozialer und ethnischer Herkunft gefördert. Hierbei geht es darum, durch individualisiertes Lernen jedem Kind die Teilhabe und somit den bestmöglichen Bildungsweg zu ermöglichen. Die Inhalte der Angebote sollen zur gegenseitigen Wertschätzung, zur Toleranz und zum respektvollen Miteinander befähigen.

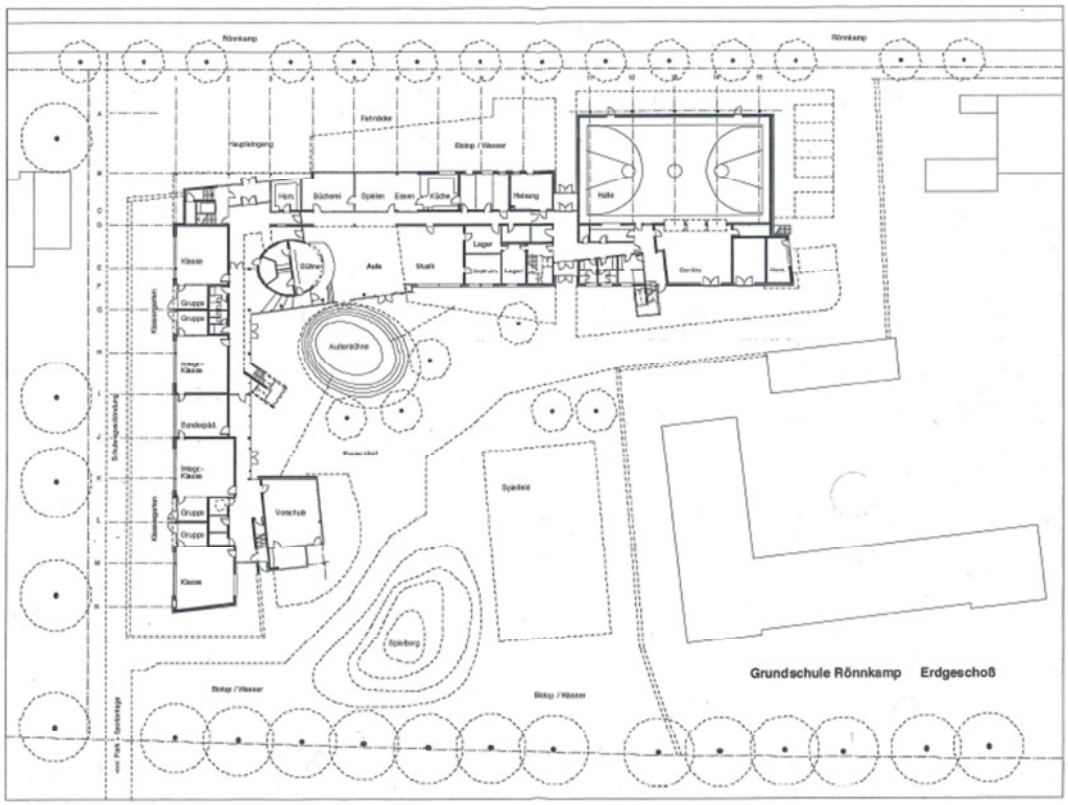
4.5 Früh- und Spätbetreuung

Die Früh- und Spätbetreuung übernimmt die DRK-KiJu.

Der Früh- und der Spätdienst sind geprägt durch ein ständiges Kommen und Gehen der Kinder. Aus diesem Grunde erscheint es uns nicht sinnvoll, hier ein festes Angebot im Sinne eines Kurses durchzuführen. Außerdem ist die Kernzeit des Tages – über einen Zeitraum von acht Stunden – gefüllt mit zahlreichen Bildungs- und Betreuungsangeboten, die den Kindern lange Phasen der Konzentration abverlangen. Im Früh- und Spätdienst geben wir daher den Kindern Raum für ungebundene Freizeit, in der sie sich in Ruhe- und Leseecken zurückziehen oder frei zugängliche Materialien nutzen können. Ebenso bieten wir den Kindern die Möglichkeit, ihrem Bewegungsdrang nachzukommen und mit ihnen auf den Schulhof oder in den Bewegungsraum zu gehen. Die Kinder können außerdem Angebote der Bezugsbetreuerinnen und Bezugsbetreuer (Spielen, Basteln, Vorlesen etc.) freiwillig nutzen. Der Frühdienst findet im Bewegungsraum statt, der Spätdienst im Differenzierungsraum im Erdgeschoss. Abweichungen werden an der DRK-KiJu Litfaßsäule bekannt gegeben.

5. RAUMKONZEPT





5.1. Verfügbarer Raum in der Schule

Für die ganztägige Bildung und Betreuung stehen in der Schule folgende Räume zur Verfügung:

Räumlichkeiten: (rot markierte Räume müssen noch gebaut oder eingerichtet werden)

Verwaltung

- Teamraum GBS
- Mensa
- GBS-Büro
- Gesundheitsraum
- Schulbüro
- Schulleitung
- Kollegiumszimmer

Fachräume:

- Schulbücherei (zurzeit im Musikraum eingerichtet)
- Aula
- Musikraum
- Sporthalle
- Beratungsraum
- Forscherwerkstatt
- Werkraum Holz und Ton
- Bewegungsraum- Förderraum

Schulhof:

- Freifläche
- Spielburg mit Rutsche
- Bolzplatz
- Graben

Das Außengelände ist auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler der Schule Rönnkamp abgestimmt. Es gibt Spielgeräte, Möglichkeiten zu klettern sowie im Sand zu spielen. Die Spielgeräte der aktiven Pause, die in der Schulzeit zur Verfügung stehen, können auch von den Kindern im Nachmittagsbereich genutzt werden.

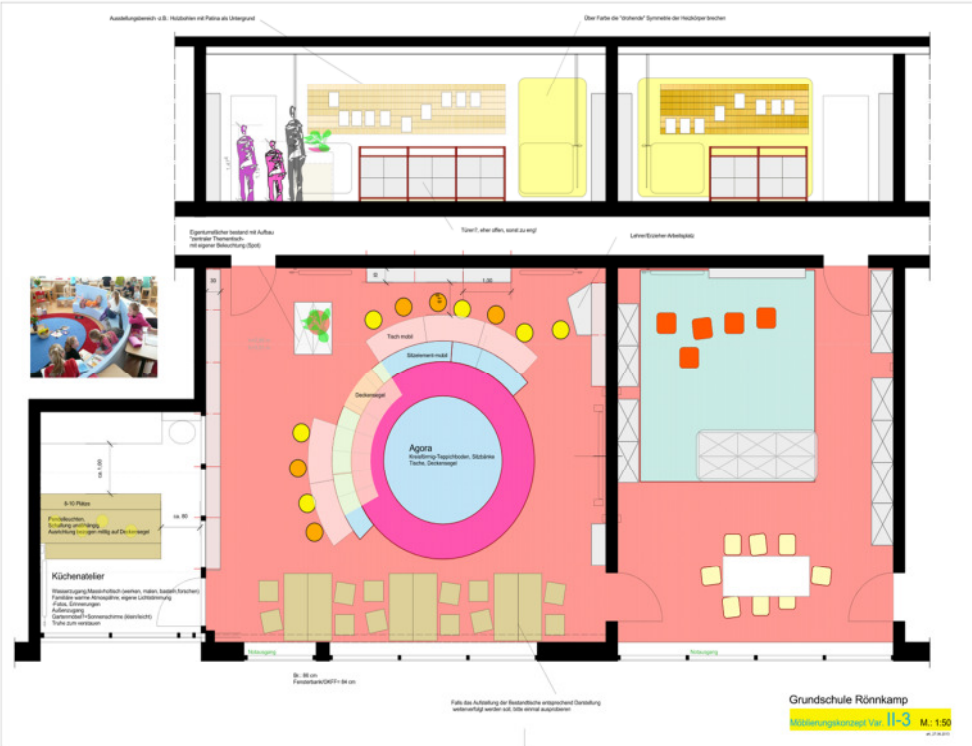
Klassenräume:

- 8 Klassenräume
- 1 Vorschule
- 2 Differenzierungsräume
- 9 Gruppenräume

Es wurde eine Planungsgruppe gebildet, die sich mit der Raumgestaltung der Klassenräume in der Doppelnutzung beschäftigt hat. Diese Gruppe setzte sich aus Pädagogen und Pädagoginnen, die für den Vormittag verantwortlich sind, und aus pädagogischen Fachkräften, die am Nachmittag tätig sind zusammen. Die Gruppe wurde professionell von Experten begleitet.

Als Ergebnis der Planungsgruppe wurden folgende Räume eingerichtet bzw. eingeplant:

- In der jetzigen Klasse 3b (als Modellraum) wurde eine Agora einbaut.



- Die beiden Differenzierungsräume werden bzw. wurden umgestaltet. Der Differenzierungsraum im Erdgeschoss hat eine Sofaecke bekommen, hier findet auch die Spätbetreuung statt. Im Differenzierungsraum im Obergeschoss ist eine Hochebene eingebaut.
- Der offene Raum neben dem GBS-Büro wurde mit Teppich verlegt und ein kleines Segel an der Decke wurde angebracht. Zwei große Sitzsäcke sorgen hier für mehr Wohn- und Entspannungscharakter.
- Für die Aula wurden Sitzwürfel angeschafft.
- Ein Materialraum für den GBS-Bereich wurde eingerichtet.

5.2. Räume für das Mittagessen und die Freizeitphase

Das Mittagessen wird in zwei Schichten in der Mensa eingenommen. Die parallel stattfindende Freizeitphase wird in der Aula, teilweise in den Klassenräumen, in der Turnhalle sowie auf dem Schulhof durchgeführt.

5.3. Räume für die Übungszeit und die Freizeitphase

Die Übungszeit und die Freizeitphase finden in den Klassen- bzw. den Bezugsgruppenräumen sowie im Bewegungsraum und in der Bücherei statt.

5.4. Räume für die Kurse

Alle Klassen- und Fachräume, sowie die Außenanlage können am Nachmittag genutzt werden. Im Kursplan sind die zugeordneten Räume für die Kurse vermerkt.

5.5. Regeln für die Nutzung

Alle Räume müssen nach der Nutzung sauber und im ursprünglichen Zustand hinterlassen werden. Die Räumlichkeiten stehen der DRK-Kiju sowohl in der Schul- als auch in der Ferienzeit zur Verfügung. Der Spätdienst kontrolliert täglich den Bewegungsraum, die Turnhalle und alle Klassenräume.

5.6. Reinigung

Die Reinigung des Schulgebäudes wird nach der GBS durchgeführt. Es gibt eine Zwischenreinigung für die Toiletten.

6. FERIENBETREUUNG

In den Ferien erweitert sich die Betreuungszeit um die „Unterrichtszeit“ von 8:00 - 13:00 Uhr. Dadurch steht von montags bis freitags eine längere Betreuungszeit zur Verfügung, die Raum gibt, um größere Aktivitäten zu gestalten. Die Übungszeit und die Kurse entfallen in den Ferien. Hier ist Zeit für schulinterne Projekte wie z. B. naturwissenschaftliche Erkundung der Umgebung und das Kennenlernen z. B. unterschiedlicher Kulturen und deren Bräuche, Lieder, Essgewohnheiten und Feste. Daneben gibt es auch Ausflüge ins Schwimmbad, zu Freizeit- und Naturparks, Museumsbesuche und Kursangebote z.B. Erste Hilfe Kurse des DRK.

Die Bezugsbetreuerinnen und Bezugsbetreuer planen frühzeitig das Ferienprogramm und beziehen dabei die Wünsche und Anregungen der Kinder, Eltern und der Schule mit ein. Das Programm wird den Eltern zwei Wochen vor Ferienbeginn ausgehändigt und parallel ins Netz gestellt. In der Regel wird das Ferienprogramm themenbezogen gestaltet. Dieses bietet die Möglichkeit sich mit einem Thema intensiver zu beschäftigen.

Wir haben bis jetzt folgende Themenwochen organisiert:

- Internationale Woche (verschiedene Sprachen kennenlernen, international kochen, Spiele aus dem jeweiligen Land kennenlernen)
- Spielplatzwoche (Erkundung nahe- und weitliegender Spielplätze)
- Indianerwoche (Tipis selber bauen, Völkerkundemuseum, Indianerkuchen backen)
- Woche der Entschleunigung (Schnecken beobachten, Schnecken basteln, Zimtschnecken backen)
- Sportwoche (mit Schwimmbadtag, Schulhofralley, Turnen in der Turnhalle) etc

7. BESONDERE VERANSTALTUNGEN DER SCHULE

Die Schule Rönnkamp organisiert in unterschiedlichen zeitlichen Rhythmen besondere Veranstaltungen, an denen die ganze Schulgemeinschaft beteiligt ist.

Beispiele für Veranstaltungen, die jährlich, bzw. alle zwei Jahre stattfinden: Einschulung, Verabschiedungsfeier für die 4. Klassen, Schulfest, Schulaktion, Sport-Turniere, Schulausflug, Autorenlesung, Schnuppertage, Dankesfeier, Weihnachtssingen. Hinzu kommen besondere Veranstaltungen der einzelnen Klassen.

Folgende Veranstaltungen haben wir mit der Schule bis heute gemeinsam organisiert:

- Informationsabend für zukünftige Eltern
- Gemeinsamer Elternabend der Vorschule und der beiden ersten Klassen
- Aktion „Schöne Woche“
- Kunst-Aktionsfest
- Weihnachtsbasteln

8. ÖFFNUNG IN DEN SOZIALRAUM

Erfahrungen und Verhalten von Menschen stehen in einem engen Bezug zu dem sozialen Umfeld, in dem sie leben. Somit stellt der Sozialraum einen wesentlichen Erfahrungsraum für die Kinder dar und dient ihrer Identitätsentwicklung. Umso wichtiger ist es für die pädagogische Arbeit der DRK-KiJu, den Sozialraum direkt in die Angebotsgestaltung mit einzubeziehen.

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass der Sozialraum nicht immer mit dem Stadtteil identisch ist, sondern stadtteilübergreifende Netzwerkarbeit auch sinnvoll sein kann.

Unsere Kursauswahl haben wir durch Angebote von Einrichtungen aus dem Stadtteil ergänzt. Wir kooperieren mit dem Sportverein TuS Germania, der Christophorus Kirchengemeinde, dem Spielhaus Surcis Goldinger, mit dem KiFaZ (Kinder- und Familienzentrum Schnelsen), dem Jugendclub Burgwedel und dem Königsspringer e.V. Unsere Trommel-, Tanz- und Chorkurse werden von freiberuflichen Künstlern angeboten. Die Sprachen des Sprachkarussells werden von muttersprachlichen Mitarbeitern des Rönnkamp-Teams vermittelt. Im Sprachkarussell lernen die Kinder sechs Wochen lang auch die Gebärdensprache kennen.

Nur durch eine Öffnung für und in den Sozialraum ist es möglich, ein vielfältiges Angebot am Nachmittag zu gestalten, welches die unterschiedlichen Neigungen und Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt. Neben der Gestaltung der Angebote ist eine Vernetzung mit dem Sozialraum

hinsichtlich der Kooperation mit Beratungsstellen, ReBBZ, dem Jugendamt und ähnlichen Institutionen zum Wohle der Kinder wichtig. Die Schule und die DRK-KiJu sind zudem in Gremien vertreten, in denen einrichtungsübergreifend anlass- oder themenbezogen zusammengearbeitet wird, wie zum Bespiel in Stadtteilkonferenzen, Kita- und Schulleitertreffen in Burgwedel, GBS-Netzwerktreffen etc..

9. ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

„Kein Kind kommt alleine, es bringt immer seine Familie mit!“

Die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Schule und der DRK-KiJu ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit im Rahmen der GBS. Wir betrachten Eltern als Experten für ihr Kind und möchten mit ihnen eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft gestalten.

Wir stehen daher im ständigen Kontakt mit den Eltern. Dabei gibt es verschiedene Arten des Austausches und der Zusammenarbeit, die mit allen Beteiligten abgestimmt werden sollen:

- Elternbriefe, wodurch Eltern über Neuigkeiten, bevorstehende Projekte und besondere Aktivitäten informiert werden und die Arbeit für die Eltern transparent gemacht wird
- durch Eltern initiierte und verantwortete Aktionen in Absprache mit der Schule und
- der DRK-KiJu
- Teilnahme der Bezugsbetreuerinnen und Bezugsbetreuer an den Lernentwicklungsgesprächen zwischen Kindern, Lehrkräften und Eltern nach Absprache
- Kommunikation via E-Mail und über die Mitteilungsmappe, regelmäßige Elternabende, die die Möglichkeit bieten, den Kontakt zu intensivieren, sich auszutauschen, Fragen zu klären, neue Informationen weiterzugeben und Anregungen/Kritik aufzunehmen
- bedarfsorientierte Themenelternabende/Fortbildungen
- jährliche Wahl der Elternvertreterinnen und Elternvertreter, regelmäßige Elternratssitzungen und -informationen sowie Vollversammlungen.

10. PERSONAL

10.1. Professionenmix

In der Zeit von 7:00-18:00 Uhr sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterschiedlicher Professionen in der Schule tätig. Alle bringen besondere Fähigkeiten und Erfahrungen mit. Es stehen Honorarkräfte, pädagogische Fachkräfte sowie ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unterschiedlichen Berufen an der Seite der Kinder. Das gemeinsame Ziel ist das Interesse an der positiven Entwicklung des Kindes. Durch wiederkehrende, verlässliche Kontakte werden sie dem Kind vertraut und damit zu einem Ansprechpartner, der es begleitet und sein Leben bereichert.

Die Aufgabe der Schulleitung und der GBS-Standort-Leitung der DRK-KiJu ist es, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die GBS zu holen, die die notwendigen Kompetenzen mitbringen und die sich in der Haltung zum Kind und ihrem pädagogischen Einsatz unseren Leitgedanken anschließen.

Die Lehrkräfte tauschen sich mit den Bezugsbetreuerinnen und den Bezugsbetreuern über Bedarfe der Kinder aus. Ein regelmäßiger Austausch zwischen allen Beteiligten führt zu einer genauen Beobachtung jedes einzelnen Kindes, so dass das Kind in seiner Entwicklung und in der Entfaltung seiner Fähigkeiten sowie Begabungen unterstützt wird.

10.2. Ebenen der Personalstruktur

Leitungsebene:

Das Leitungsteam besteht aus der Schulleitung sowie der GBS-Koordinatorin der Schule Rönnkamp und der GBS Standort-Leitung der DRK-KiJu. Die GBS Standort-Leitung wird durch die Bereichsleitung für Schulkooperationen der DRK-KiJu unterstützt. Seit dem 1.2.2015 gibt es eine stellvertretende Leitung für den Standort.

DRK – Team:

Das DRK-Team besteht aus Bezugsbetreuerinnen und Bezugsbetreuer sowie aus Honorarkräften. Im Bereich der Bezugsbetreuerinnen und Bezugsbetreuer arbeiten bei der DRK-KiJu nur ausgebildete und fachlich qualifizierte Sozialpädagogische Assistenten/inn/en, Erzieher/innen oder Diplom-Sozialpädagog/innen, Lehrer/innen sowie Erziehungswissenschaftler/innen. Die stellvertretende GBS-Leitung hat eine feste Bezugsgruppe.

Sekretariat Schule:

Die Sekretärin der Schule leitet die Krankmeldungen täglich an die GBS-Leitung weiter. Sie informiert die GBS-Leitung bei jeder Neuanmeldung bzw. Änderungsmeldung.

11. KOMMUNIKATION ZWISCHEN SCHULE UND DRK-KIJU

Die Bezugsbetreuerinnen und Bezugsbetreuer beginnen ihren Dienst um ca. 12:45 Uhr. Bis dahin hat die Schule ggf. Krankmeldungen von Kindern an die GBS-Leitung weitergegeben, so dass die Bezugsbetreuerinnen und Bezugsbetreuer vor dem Mittagessen erfahren, ob und ggf. welche Kinder fehlen.

Um 13:00 Uhr gehen die GBS-Kinder zu ihren Bezugsbetreuerinnen und Bezugsbetreuern. Hier gibt es Gelegenheit für einen kurzen Austausch zwischen dem Erzieher-Team der DRK-Kiju und dem Schulkollegium. Der Austausch zwischen dem Erzieher-Team der DRK-Kiju und dem Lehrerkollegium erfolgt auch über ein Übergabebuch der jeweiligen Bezugsgruppen. Bei akutem Gesprächsbedarf bezüglich einzelner Kinder vereinbaren die zuständigen Lehrerinnen und Lehrer sowie die Bezugsbetreuerinnen und Bezugsbetreuer individuelle Gesprächstermine.

11.1. Dienstbesprechungen auf Leitungsebene und Arbeitstreffen der Steuerungsgruppe

Durch die räumliche Nähe der Büros ist ein kontinuierlicher Austausch leicht möglich. Zusätzlich werden nach Bedarf Termine zwischen der Schulleitung und der GBS Standort-Leitung vereinbart. Es gibt etwa alle zwei Wochen einen Gesprächstermin mit der Schulleitung, der GBS-Leitung und der GBS-Koordinatorin. Bei diesem Treffen werden alle Fragen zur Zusammenarbeit besprochen, aktuelle Probleme geklärt, anstehende Vorhaben angesprochen und gemeinsame Konferenzen und gemeinsame Fortbildungen geplant.

Es gibt daneben eine Steuerungsgruppe, Die Teilnehmer der Steuerungsgruppe sind: die Schulleitung, die GBS-Koordinatorin der Schule, die GBS Standort-Leitung und die Bereichsleitung für Schulkooperationen der DRK-KiJu, Mitglieder des Schulkollegiums, außerdem noch Elternvertreterinnen und Elternvertreter. Die Steuerungsgruppe trifft sich etwa alle zwei bis drei Monate. Sie begleitet die Weiterentwicklung des Konzeptes und überprüft und diskutiert die Erfahrungen und Ergebnisse.

Das Treffen der Steuerungsgruppe von allen zwei bis drei Monaten findet nach Bedarf statt .

11.2. Gemeinsame Konferenzen

Es wurde ein Jour fixe etabliert: Fünf mal im Jahr treffen sich alle pädagogischen Fachkräfte der DRK-Kiju und der Schule für zwei Stunden zum gemeinsamen Austausch über pädagogische Themen und einzelne Kinder.

Die GBS-Koordinatorin nimmt regelmäßig an Dienstbesprechungen des GBS-Teams teil.

11.3. Partizipation des Kooperationspartners in schulischen Gremien

11.3.1. Elternabende und Klassenfeste

Die Bezugsbetreuerinnen und Bezugsbetreuer werden von den Lehrkräften über Elternabendend Klassenfeste der Kinder, die zu ihrer Gruppe gehören, informiert und können daran teilnehmen.Zum Schulbeginn und einmal im zweiten Halbjahr findet ein Gesamt-GBS-Elternabend statt. Dieser wird von der GBS-Leitung, der GBS-Koordinatorin sowie dem GBS-Team organisiert.

11.3.2. Elternratsitzung

Die GBS-Leitung nimmt regelmäßig an den Elternratsitzungen teil. Am Standort Rönnkamp hat die Steuergruppe entschieden, dass es einen gemeinsamen Elternrat gibt. Jede Klasse hat einen GBS-Elternvertreter und -vertreterinnen gewählt. Diese sind auch im Elternrat Mitglied. Ein Elternratsmitglied im Vorstand hat den sogenannten „GBS-Hut“ auf und ist Ansprechpartner für alle GBS-Angelegenheiten. Ein regelmäßiger Austausch findet zwischen GBS-Elternratvorstand und GBS-Leitung statt.

11.3.3. Lehrerkonferenzen

Die Bezugsbetreuerinnen und Bezugsbetreuer und die GBS Standort-Leitung werden bei Bedarf zu den Kollegiumszeiten eingeladen und können beratend daran teilnehmen. Protokolle der Konferenzen sowie die Schulleiterinformationen an der GBS-Leitung weitergegeben.

11.3.4. Schulkonferenzen

Die GBS Standort-Leitung wird zu den Schulkonferenzen eingeladen und nimmt beratend daran teil.

12. QUALITÄTSENTWICKLUNG

Das Selbstverständnis von Qualitätsentwicklung der Schule Rönnkamp und der DRK-KiJu beinhaltet keine starren Konzepte, sondern die kontinuierliche Weiterentwicklung der Qualität der pädagogischen Arbeit. Wir verstehen uns als lernende Organisation. Dies wird von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern getragen.

Gemeinsam entwickeln Schulleitung, GBS-Koordinatorin der Schule, GBS-Leitung, Bereichsleitung für Schulkooperationen der DRK-KiJu, Schulkollegium, Elternrat und das GBS-Kollegium Qualitätskriterien für den Ganztag zu folgenden Bereichen:

- Personalentwicklung, gezielte Personalauswahl und fachliche Qualifikation des Personals
- Evaluation
- Kollegiale Beratung/Supervision/Coaching
- Teamarbeit/regelmäßiger Fachaustausch/Dienstbesprechungen
- Konzeptarbeit
- gezielte Bedarfsermittlung, Planung und Durchführung von Fortbildungen
- Beschwerde- und Konfliktmanagement
- Sicherstellung zentraler Beteiligungsstrukturen wie Elternbeirat und Kinderkonferenz
- Teilnahme an Arbeitsgruppen und Gremien z. B. im Sozialraum
- Steuerung des Personaleinsatzes, der Angebotspalette und der Zuordnung der Kinder zu den Angeboten
- System der Anwesenheitskontrolle
- Vertretungsregelung

Bei den wöchentlichen Dienstbesprechungen und im Austausch im erweiterten Leitungsteam werden aktuelle Probleme angesprochen und möglichst einvernehmlich gelöst. Lehrerkollegium und GBS-Kollegium werden themenbezogen in den gemeinsamen Konferenzen an den Entscheidungen beteiligt.

Befragungen aller Schülerinnen und Schüler, die die GBS nutzen, werden regelmäßig durchgeführt. Die Ergebnisse der Befragung werden in die Weiterentwicklung des Konzeptes einfließen.